Einblicke in das Vereinsgeschehen 2020

Ein Rückblick auf ein besonderes Jahr

Liebe Freunde des Sterntalers, liebe Leser,

"historische Geburtstage" wie unser 30-jähriges Jubiläum bieten neben Erinnerung und Würdigung eine Chance, sich mit den vorhandenen Gegebenheiten auseinanderzusetzen: Was hat sich in den zurückliegenden Jahren verändert, was ist gut oder weniger gut gelaufen, sind wir als Verein noch zeitgemäß, was sind unsere Ziele für die Zukunft?

Wenn wir unsere Vereinsarbeit „auf den Prüfstand" legen stellen wir fest, dass wir dem Gründungsimpuls treu geblieben sind und er uns immer noch trägt. Daraus und durch vielfältige Anregungen sowohl im internen Bereich sowie von betroffenen Eltern und Mitarbeitern der Kinderklinik hat sich in den zurückliegenden 30 Jahren ein breites Förderspektrum entwickelt hat, das fest in den Klinikalltag integriert ist. Auch in Zukunft wollen wir uns mit unserer Vereinsarbeit an den aktuellen Erfordernissen orientieren und nach unseren Möglichkeiten Hilfe anbieten.

Für die ideelle, tatkräftige und finanzielle Unterstützung in den vergangenen 30 Jahren bedanken wir uns bei allen Spendern und Förderern ganz herzlich. Ohne Ihr Engagement können wir nicht helfen – wir wünschen uns, dass Sie uns auch in Zukunft unterstützen.

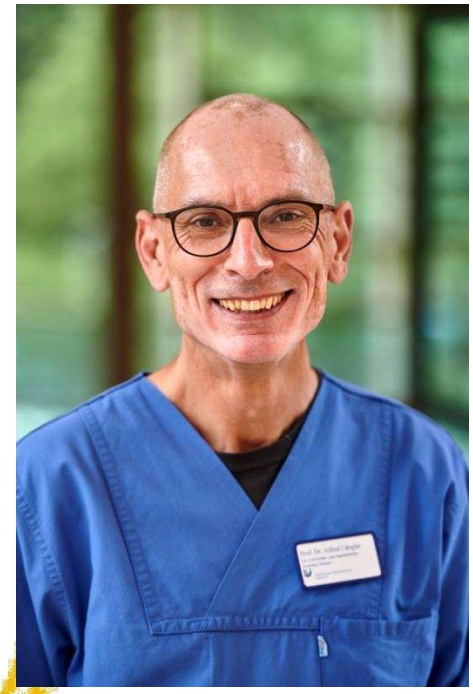
In diesem von der Corona-Pandemie gekennzeichneten Jahr ist es uns glücklicherweise gelungen, die meisten unserer Projekte weiterzuführen bzw. erweitern zu können. Lediglich die Therapeutische Segelfreizeit musste wegen der Enge an Bord ausfallen und der Spendenlauf fand diesmal unter Corona-gerechten Bedingungen statt.

Offenbar unbeeinflusst von der Pandemie war die Nachfrage nach Stillberatungen auch in diesem Jahr sehr groß und der Garten Avalon stellte einen guten Ort dar, um Therapie und Gemeinschaft im Freien zu ermöglichen.

Wie auch in den zurückliegenden Jahren möchten wir Sie gerne zum Jahresende mit den nachfolgenden Berichten beispielhaft über einige unserer Hilfsangebote informieren. Auch kommen ehemals betroffene Familien zu Wort, die unseren Verein schon seit seinen Anfängen kennen. Wie immer wünschen wir Ihnen viel Freude beim Lesen und wenn Sie Fragen oder Anregungen haben, nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf.

Gudrun Dannemann

(Vorstand Sterntaler e.V.)



Prof. Dr. med. Alfred Längler
Ltd. Kinder- und Jugendarzt/Kinderonkologie

Das Jahr in der Kinderklinik

Wie unser gesamtes gesellschaftliches Leben war auch in der Abteilung für Kinder- und Jugendmedizin das Jahr sehr stark geprägt von der Corona-Pandemie.

Von Beginn an haben wir auch innerhalb der Krankenhaus-Einsatzleitung, welche für die jeweils aktuellen Schutzkonzepte verantwortlich war und ist, alles daran gesetzt, Kinder und ihre Eltern nicht zu trennen bzw. jedem Kind sein Recht, mindestens ein Elternteil bei sich zu haben, auch unter Corona-Bedingungen zu gewähren. Dies ist uns erfolgreich und in Übereinstimmung mit den entsprechenden behördlichen Auflagen gelungen.

Dennoch mussten viele Hindernisse, wie z. B. zeitweise geschlossene Eingänge zum Kinderhaus, langes Stehen in Warteschlangen am Haupthaus etc., die leider unvermeidlich waren, von den Patienten ertragen werden. Dies alles hat dazu geführt, dass zumindest bis zum heutigen Tag (24.11.2020) wir kein an Covid erkranktes Kind in der Kinderklinik behandeln mussten. Noch erfreulicher ist die Tatsache, dass bislang unseres Wissens kein Mitarbeiter der Kinderklinik sich an einem Covid-positiven Patienten oder einer Covid-positiven Begleitperson angesteckt hat. Uns ist bewusst, dass wir sowohl Patienten und ihren Eltern als auch unseren Mitarbeitern an dieser Stelle sehr viel zugemutet haben und auch in den nächsten Wochen und Monaten vermutlich noch werden zumuten müssen. Umso mehr bemühen wir uns in der Kinderklinik, auch unter Corona-Bedingungen einen kindgerechten Alltag aufrechtzuerhalten. Hierzu gehört z. B. auch die Durchführung des vom Sterntaler e.V. unterstützten Abendkreis, in entsprechend modifizierter und Corona-konformer Art.

Im Bereich der Neonatologie war das Jahr von deutlich steigenden Patientenzahlen bei gleichzeitig deutlich steigenden Geburtenzahlen in der Geburtshilfe gekennzeichnet. Der Ausbau unseres Perinatal-Zentrums hat in diesem Jahr große Fortschritte, sowohl personell als auch die Ausstattung betreffend, gemacht. Entsprechende Umbau-Planungen haben im Laufe des Jahres zunehmende Konkretisierung und im Einzelfall auch schon Umsetzung erfahren. Umso mehr freuten wir uns, dass der Sterntaler e.V. mit finanzieller Unterstützung ermöglicht hat sowohl die Inkubatoren als auch die Holzbettchen der Kinder nun wieder durchgängig mit modernsten Klinik- und Hygiene-Standards entsprechenden Abdeckungen bzw. Betthimmeln versehen zu können.
Auch in der Kinder-Onkologie haben wir in diesem Jahr deutlich steigende Patientenzahlen verzeichnet. Dies führt in diesem Bereich natürlich zu einem erhöhten Arbeitsaufkommen, wo auch an dieser Stelle der Sterntaler e.V. wieder unterstützend zur Seite gestanden hat (siehe Beitrag von Frau Krause). Darüber hinaus wurde auch der Kontakt zu einer Psychoonkologin, die für unsere Patienten zur Verfügung steht, hergestellt.

Die noch im Aufbau befindliche Neuropädiatrie hat ebenfalls eine erfreuliche Entwicklung genommen. Einige der hier betreuten Patienten (u. a. sind im Rahmen unseres neu zertifizierten Tuberöse-Sklerose-Zentrums) profitieren ebenso wie unsere Patienten der Psychosomatik von Angeboten therapeutischer oder auch manchmal schlichtweg nur erholsamer Art im Sterntaler- Garten Avalon. So sieht man sehr

schön, wie sich auf der einen Seite die Kinderklinik am Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke dynamisch weiterentwickelt und gleichzeitig parallel die Unterstützung durch den Sterntaler e.V. nicht nur nicht abreißt, sondern auch hier dynamisch auf neue sich stellende Herausforderungen reagiert.
Dem Vorstand des Sterntalers sei an dieser Stelle ebenso, wie allen Spenderinnen und Spendern, ganz herzlich für die Unterstützung im vergangenen Jahr gedankt, mit den besten Wünschen für eine etwas geruhsame Weihnachtszeit, die in diesem Jahr unter Corona-Bedingungen sicherlich anders ausfallen wird als in den Vorjahren.

- Prof. Dr. Alfred Längler

Projekt Stillambulanz –
„Ein voller Erfolg“

Eltern unterstützen, Bindung stärken – Gesundheit fördern

Eine harmonische Stillbeziehung zu ermöglichen, um so eine Voraussetzung für die sichere Bindung zwischen Mutter und Kind bzw. Eltern und Kind zu schaffen – das ist das Ziel der Ambulanten Stillberatung. Ein Ziel, für das wir uns nach Kräften einsetzen, weil eine geglückte Eltern-Kind-Bindung eine der elementarsten Voraussetzungen für eine langfristig körperlich und seelisch gesunde Entwicklung ist. Wir wollen Eltern den Druck nehmen, nach der Entlassung aus dem Krankenhaus mit ihren Ängsten und Problemen plötzlich allein zu sein. Die Mütter – und auch Väter – bekommen in der Ambulanz die Unterstützung, die sie benötigen.

Seit März 2018 haben 450 Familien diese Beratungsmöglichkeit genutzt. Dieses innovative und niedrigschwellige Angebot richtet sich an alle Mütter, die Fragen und Probleme rund ums Thema Stillen haben. Besonders angesprochen sind Eltern von früh- oder krankgeborenen Kindern, aber nicht nur die. Beraten werden alle Familien, die es wünschen, auch wenn die Kinder nicht im Gemeinschaftskrankenhaus geboren sind. Alle Familien herzlich eingeladen, zur Beratung zu kommen.

Das Team der Ambulanten Stillberatung, Michaela Strümper-Brix und Anika Scheel, sind beide Kinderkrankenschwestern und Still- und Laktationsberaterinnen IBCLC. Auch während der Corona-Pandemie wird ihre Sprechstunde, montags und mittwochs, jeweils von 8 bis 15.30 Uhr, auf der Ebene Kinderambulanz, Raum 5, gut besucht. Auf Wunsch werden auch Hausbesuche durchgeführt.

Nicht nur die hohe Anzahl der Beratungen, sondern auch die Rückmeldungen zeigen, wie notwendig unser Angebot ist:

Die Beratung ist super, habe ich schon mehrfach weiter empfohlen, Weiter so. Ausdrücklich möchten wir die unkomplizierte und schnelle Kommunikation auch außerhalb der förmlichen Sprechstunde bzw. Termine per E-Mail und Telefon hervorheben. Beide Damen waren im Übrigen stets äußerst umgänglich, verständnisvoll, sachkundig und "kundenorientiert". Nochmals besten Dank!

Liebe Frau Strümper-Brix, Sie haben die Stillbeziehung zu meiner Tochter so unglaublich positiv beeinflusst!! Ihre Beratung war ein absoluter Wendepunkt in einem sehr schmerzhaften Prozess! Ich stille immer noch und mein Spatz ist gerade 1 geworden…Vielen Dank für die tolle Arbeit! Frohe Weihnachten

Ich bin sehr froh, dass es dieses Angebot der Stillberatung in Herdecke gibt und finde sie beispiellos! Ich hoffe, dass sie lange erhalten bleibt! Einzig hatte ich es noch schön gefunden, wenn evtl. jemand nach der Entbindung zu mir auf die Station gekommen wäre. Ich habe erst bei der Entlassung erstmalig davor gehört, es aber nicht richtig realisiert, um was es sich handelt. Ich danke Ihnen Sehr!
Ohne die Stillberatung von Frau Scheel und Frau Stümper-Brix hätte es mit dem Stillen nicht geklappt. Ein ganz großes Lob!

Ich habe mich zur Zeit des KH-Aufenthalts und auch danach ambulant jederzeit gut beraten gefühlt und bin dankbar für diese Unterstützung! Ich habe schon ein Kind erfolgreich gestillt, weiß also, dass es gut funktionieren kann. Diesmal ging es in den ersten Tagen gut, danach hat mein Sohn einfach nicht getrunken. Eine große Hilfe war das Brusternährungsset, welches mir von euch empfohlen wurde. Nach 3 Monaten auf und ab, ich war oft kurz davor aufgegeben und habe viele Tränen vergossen, dann hatte es geklappt. Nach 3 Monaten: Kein Milchabpumpen mehr, kein Brusternährungsset, ich habe ihn einfach angelegt und er hat getrunken und alle Strapazen waren vergessen. Vielen Dank dafür!! Herzlichen Dank, dass Sie uns aus dieser Verunsicherung herausgeholt haben! Vielleicht ist es sinnvoller, wenn eine Mutter immer von derselben Stillberaterin betreut wird, falls das logistisch möglich ist.

Liebe Frau Scheel, nochmals ganz herzlichen Dank für Ihre tolle Arbeit! Dadurch, dass Sie mich so in meinen eigenen Fähigkeiten bestärkt haben, haben sie mir nach dieser furchtbaren Geburtserfahrung mein Selbstvertrauen zurückgegeben! Matilda ist inzwischen fast 14 Monate alt und wird täglich immer noch mehrfach gestillt. Niemand hatte mehr damit gerechnet, dass ich dieses Kind überhaupt einmal stillen könnte. Vielen Lieben Dank und ein frohes Weihnachtsfest.

Anmeldung/Terminvereinbarung:
Telefon:
(02330) 62-2346
E-Mail:
stillberatung@gemeinschaftskrankenhaus.de

- Sterntaler Redaktion

Etwas Freude am Abend –

Der Abendkreis mit Musik ist wieder zurück auf den Kinderstationen

Viele Jahre lang war Elisabeth Schäfer, die für den Sterntaler e.V. den „Abendkreis mit Musik“ gestaltete, eine feste Institution auf den Kinderstationen. Als sie sich in den wohlverdienten Ruhestand zurückzog, hinterließ sie eine große Lücke. Daraufhin werde der Sterntaler e.V. wurde von der Stationsleitung angefragt, ob nicht die Möglichkeit besteht, den Abendkreis auch in Zukunft fortzuführen. Wir sind froh, eine kompetente und einfühlsame Nachfolgerin für diesen sensiblen Bereich gefunden zu haben. Seit Herbst 2019 gestaltet nun Nic Koray Waldorfpädagogin, Musikerin und Fachkraft für tiergestützte Förderung/Pädagogik, einmal wöchentlich den Abendkreis mit Gitarre, ausgesuchten Liedern und Geschichten, die sich im Jahreskreislauf entwickeln. Nachfolgend lesen Sie bitte ihren Beitrag über ihre Tätigkeit.

Vor der Corona-Pandemie trafen sich die Eltern mit ihren Kindern jeden Mittwoch im Gemeinschaftsraum der Station 6 Ost und nahmen das Angebot aus Liedern, Geschichten und Rätseln im Rahmen des sogenannten Abendkreises dankend an. Frohsinn, Freude und glitzernde Augen beim gemeinschaftlichen Singen der Lieder standen trotz der vorherrschenden Herausforderungen durch die teils schweren Erkrankungen der Kinder immer wieder im Vordergrund. Eine willkommene Abwechslung, in der Gemeinschaft die heilsamen Kinderlieder erklingen zu lassen und sich an der gesundenden Wirkung der Musik und der besinnlichen Geschichten zu erfreuen.

Hier trafen sich nicht nur große und kleine Leidensgenossen, sondern auch einfach Mütter, Väter und ihre Kinder in der Gemeinschaft, um einen Moment unbeschwert(er) zu sein, den Abend einzuläuten oder Ablenkung vom anstrengenden Klinikalltag zu erhalten.

Wir schlossen die Stunde immer mit ruhigen Abendliedern und einem Gebet, dann suchten die Patienten wieder die Zimmer auf und ich besuchte noch einige Kinder, die durch die Krankheit ans Bett gefesselt waren und sich besonders über den Besuch auf ihren Zimmern freuten, und wir sangen dort gemeinsam noch einige Lieder.

Durch Corona haben sich die Möglichkeiten der Begegnung verändert, die Notwendigkeit einer kleinen Freude allerdings erhöht.
Wenn auch nun die Besuche einzeln auf den jeweiligen Zimmern mit besonders großem Abstand und Mundschutz erfolgen müssen, ist die Freude und Dankbarkeit für diese Ablenkung in diesen herausfordernden Zeiten umso größer. Die Familien sind zuweilen tagelang an ihre Zimmer "gefesselt" und die Zeit des Abendkreises, die nun auf die einzelnen Zimmer aufgeteilt ist, bringt in diese angespannte Situation ein wenig Licht und Melodie, Ritual und die fröhliche oder beruhigende Atmosphäre aus den bekannten Kinderliedern und Volksliedern und transportiert etwas von der Normalität, von der "Welt da draußen", in die Krankenzimmer, was die Menschen sehr gerne annehmen.
Eine gewisse Zeit des Abends erklingen die Lieder dann auch noch aus dem Gemeinschaftsraum heraus in die Gänge der Station und hin zu den Türen jener Zimmer, die an diesem Tag aus medizinischen Gründen keinen Besuch empfangen dürfen und so manches Mal meldeten auch das Klinikpersonal, Ärzte oder Schwestern zurück, dass die Musik ihnen bei der Arbeit Freude bereiten würde. Daher schätze ich mich glücklich, diese sinnvolle Arbeit im Rahmen des Abendkreises machen zu dürfen
und freue mich weiterhin auf viele lachende Kinderaugen, die durch den Abendkreis vielleicht ein wenig Kraft und Frohsinn für ihre Heilung tanken können – schön, dass der Sterntaler e.V. das möglich macht!

Mehr Infos :
www.herzberg-herdecke.de

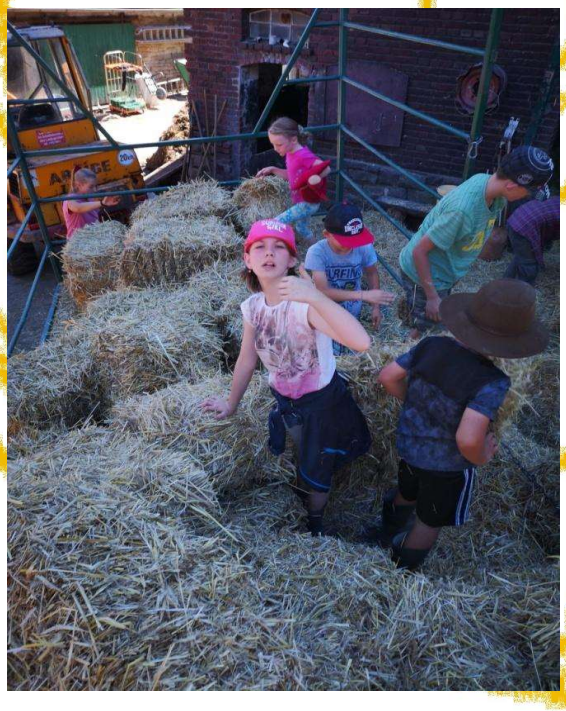
-Nico Koray

Das Bauernhofprojekt 2020

-Tagesklinik völlig aus dem (Kranken-) Häuschen

Trotz Corona bedingter Einschränkungen gelang es auch in diesen Sommerferien, das Bauernhof-projekt der Tagesklinik und die Therapie in fast gewohnter Weise durchzuführen. Kinder, Kühe, Ziegen, Hühner, Pferde und Kartoffeln etc. kenne kein Corona …. So schien diese Zeit fast unberührt von der Pandemie. Für die notwendigen Rahmenbedingungen sorgten die Erwachsenen sowie die notwendigen Verordnungen, die da waren: Hygienemaßnahmen, Abstandregeln, Personen- und Kontaktbeschränkungen. So hatten auch in diesem Jahr sechs besondere Wochen, die wir mit unseren Patienten zur pädagogisch-therapeutischen Arbeit auf dem Bauernhof sein konnten.
Eingebettet in die Morgenrunde, mit täglichen Morgenritualen, Tagesplanung, täglicher Teambildung und Aufgaben-verteilung und dem täglichen Abschlusskreis, mit Tagesrückblick und Reflektion, gab es über den Tag wieder zahlreiche Aufgaben und Tätigkeiten mit fast endlos vielen Erfahrungs- und Lernprozessen für unsere Patienten.

Als Erstes wurden immer gemeinsam die Rinder und dann die Ziegen vom Stall auf die Weiden getrieben, der erste aufregende Moment des Tages. Danach ging ein Team in die Küche (Frühstücks- und Mittag-essenvorbereitungen, etc., ein weiteres Team ging in den Kuhstall zum Hofmisten und zur Hofreinigung und ein letztes Team füttere die Schweine und mistete den Schweinestall aus.
Nach dem 2. Frühstück stand das „Abäppeln“ der Pferdekoppel und die Pferdepflege sowie Hühner-, Schweine- und Ziegen-Wellness“ auf dem Programm: kraulen, streicheln, kuscheln, was sowohl bei den Kindern als auch bei den Tieren sehr gut ankam. Dabei machten die Kinder tiefe und neue Erfahrungen im Umgang mit Tieren, aber auch mit eigenen Vorbehalten und Ängsten ihnen gegenüber. Sichtbare Lernerfolge, eine wachsende Kompetenz im Umgang mit Tieren und die zunehmende Sicherheit und Selbstständigkeit in der Bewältigung der Aufgaben, sei es allein oder im Team (Kooperation) auf dem Hof, sind deutliche Anzeichen für die positive Entwicklung der Patienten und ihre Fortschritte im Sinne der Therapie.
Individuelle Affinitäten, Interessen und Entwicklungen führen dazu, dass es nach einiger Zeit „Spezialisten“, wie de „Schweineflüsterer“, den „Hühnerbaron“ oder den „Kräuterchef“ gibt.



Auch die Rechenkunst war gefragt, wenn am Nachmittag die Hühnereier eingesammelt, gezählt und vermerkt werden mussten oder „shoppen“ im Hofladen die Aufgabe war. An manchen Tagen war die Herausforderung künstlerischer Art, wenn die Kinder ihre Hofzeit und Hoferlebnisse im Bild festhielten und entzückende Bilder malten.
Kartoffeln sammeln, Bohnen pflücken, Wildpflanzen vom Gemüseacker entfernen, Strohballen be- und entladen, Kräuter- und Heilpflanzenkunde, Stockschnitzen und Stockbrotbacken, Insekten- und Vogelkunde beschreiben im weiteren die Vielfalt der Möglichkeiten und Herausforderungen für unsere Patienten (ohne Anspruch auf Vollständigkeit).

Viele freundliche, wohlwollende und wertschätzende Menschen begleiteten unsere Zeit auf Hof Sackern, die wir jetzt schon im 17. Jahr mit unseren Patienten realisieren und durchführen konnten.
Herzlichen Dank an alle Unterstützer, Helfer und Mitarbeitenden, auch für den Sterntaler-Bus, der uns wieder volle 6 Woche tapfer und verlässlich zur Verfügung stand.
Der zufriedene Blick zurück beinhaltet gleichzeitig auch immer die freuedige Erwartung auf das nächste Mal im Sommer 2021 – wir sind wieder bereit!

-Jochen Karnatz/Tagesklinik

Erinnerung einer Mutter –
Ulrike Zara

Wir freuen uns, dass Frau Zara für uns noch einmal auf die Zeit zurückgeblickt hat, in der das Gemeinschaftskrankenhaus und der Sterntaler e.V. eine wichtige Säule waren, nämlich während der Leukämieerkrankung ihrer Tochter. Eine Krankengeschichte, die Mut macht –ganz herzlichen Dank an Frau Zara.

Es war Ende 1991 und der Gesundheitszustand meiner Tochter Isabella wurde merklich schlechter. Wir hatten zuvor ein paarmal, jedoch jedes Mal einen anderen notdiensthabenden Arzt bei uns zu Hause und keines der verordneten Medikamente der damals gestellten Fehldiagnosen half. So entschlossen wir uns dann am 2.1.1992 mit unserer Tochter Isabella ins örtliche Kinderkrankenhaus zu fahren. Dort bekamen wir die für uns niederschmetternde Diagnose: Leukämie…

Innerhalb von Sekunden wurde uns der Boden unter unseren Füßen weggezogen und alles war nicht mehr so wie es zuvor war. Schnell wurde alles seitens des Krankenhauses vorbereitet, um Isabella in die zuständige Uniklinik zu verlegen. Dort angekommen hatte ich das Gefühl, mein Kind ist nur eine Patientennummer unter vielen! Niemand achtete mehr auf das 7-jährige Menschenkind, sondern nur noch auf ihre lebensbedrohliche Erkrankung. Mit diesem Zustand ging es auch mir zusehends schlechter. Mich überkam immer mehr das Gefühl, dass in diesem Krankenhaus, mein Kind - abgesehen von seiner körperlichen Krankheit - auf Dauer auch an Seele und Geist erkranken würde. Immer wieder kam es mir in den Sinn, dass es etwas Anderes geben müsse als die Mühlen einer Uniklinik. Isabella ging in die 2.Klasse der Waldorfschule in der Nähe unseres Heimatortes und dort gab es eine für die Schule zuständige, ansässige anthroposophische Ärztin. Momentan war diese Ärztin meine erste Wahl, um ihr meine Bedenken und Ängste zu schildern. Sie empfahl mir das Kinderkrankenhaus Herdecke und so kam es, als wir das erste Mal für 3 Tage Chemotherapie frei hatten und nach Hause durften, dass wir uns nach Herdecke aufmachten, um uns dort die Kinderstation anzuschauen und ein erstes Gespräch mit dem zuständigen Arzt, Dr. Tautz, zu führen.

Isabella und ich waren von der Atmosphäre des Hauses, von der Station und dem Personal geradezu beeindruckt. Man spürte sofort, dass hier der Mensch in seiner Gesamtheit Mensch war und dass für sein Seelenheil alles erdenklich Mögliche getan wurde. Mein Mann war damals nicht sofort überzeugt, ihm war es für ein Krankenhaus, das lebensbedrohliche Erkrankungen behandeln sollte, nicht hygienisch genug, schließlich standen getragene Gummistiefel und Wäscheständer auf den Fluren, für uns war es wie nach Hause kommen. Isabella nahm uns jedoch die Entscheidung, wo die weitere Behandlung stattfinden sollte, ab. Sie wollte nämlich gar nicht mehr nach Hause, sondern, wenn sie schon ins Krankenhaus musste, dann auf jeden Fall hier!

Da die Behandlung, was die Chemotherapie anging, 1 : 1 im Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke fortgesetzt wurde und wir auch einen Therapieplatz bekamen, waren wir 2 Tage später wieder da. Es folgten Monate mit Chemotherapie und begleitenden Behandlungen wie Heileurythmie, Mal- und Reittherapie, unzähligen Freizeitangebote, wie das Einüben kleiner Puppentheaterstücke, Bastel- und Spielangebote bei Monika (Erzieherin der Station), Wanderungen in dem nahe gelegenen Wald, Johannifeuer und die überaus liebevolle Betreuung des Personals.

Man fühlte sich wie ein Mitglied einer großen Familie, die alles daran setzte, dass man schnell wieder gesund wurde, was auch gelang. Im Juli 1992 wurde Isabella zunächst entlassen, es folgten noch 8 ambulante Bestrahlungen in Heimatnähe und dann vier 3-wöchige Therapieaufenthalte im halbjährigen Abstand, die ihr gut taten, weil sie in diesen drei Wochen (wie ich immer zu sagen pflegte) geerdet wurde. Ich bin froh mich damals an die Schulärztin gewandt zu haben, denn der Krankenhausaufenthalt in Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke war das Beste was uns mit dieser schlimmen Diagnose passieren konnte.

Heute ist Isabella 36 Jahre alt, hat ihre Liebe im Schwarzwald gefunden, Mama von 3 wunderbaren Kindern – Felix, 7 Jahre, Lilli, 4 Jahre und Moritz, 5 Monate alt und kerngesund !

In der damaligen Zeit war Ihr Sterntaler-Verein noch in den Kinderschuhen und heute werden Sie 30 Jahre alt. Dies ist wirklich ein Grund zu feiern. - HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH ! Ich wünsche Ihnen für die Zukunft weiterhin viel Kraft und viel Freude an der Vereinsarbeit.

- Ulrike Zara

Aktuelles von Demetre

Die schwerste Zeit ist überstanden - Demetre geht es wieder gut – Danke an alle Spender!

Scheinbar harmlos fing alles an. Demetre (4 Jahre) bekam plötzlich hohes Fieber, es wurde eine Grippe vermutet. Als dieses nicht senken wollte und Demetre immer schlapper wurde, begannen die Blutuntersuchungen, die dann das niederschmetternde Ergebnis brachten: Demetre hat eine aktute lymphatischen Leukämie, eine lebens-bedrohliche Erkrankung.

Für Demetres Familie brach eine Welt zusammen. Es gibt wohl kaum eine Situation, die eine Familie mehr belastet als die lebensbedrohliche Krankheit eines Kindes. Eine lange schmerzvolle medizinische Behandlung mit ungewissem Ausgang steht bevor und die Zukunft war infrage gestellt. Schnell entschieden die Eltern, dass Demetre in Georgien die Erfolg versprechende Behandlung nicht zur Verfügung steht. Recherchen ergaben, dass es in Deutschland gute Heilungschancen gibt und so kamen sie nach Herdecke, auch wenn sie noch nicht wussten, wie sie das Geld für die Therapie aufbringen sollten. Alles was zählte war, dass Demetre wieder gesund wird. Im Januar 2019 begann die Therapie in der Herdecker Kinderklinik.

Begleitet von seinen Eltern brachte er die notwendigen Chemotherapieblöcke hinter sich. Und so schlimm es am Anfang auch war und so sehr ihm auch Komplikationen zusetzten, machte das Team der Kinderstation der Familie Mut und half, die schwierige Zeit zu meistern. Doch gab es zwischen den Blöcken auch bessere Zeiten. Jedes Kind ist einzigartig und so waren es Musiktherapie und kreatitive Aktivitäten, wodurch Demetre viel Kraft schöpfte. Wenn man sich die Fotos anschaut ist man erstaunt, was der Kleine, der einmal Architekt oder Erfinder werden möchte, geschaffen hat

.

Sehr dankbar sind die Eltern, dass die Behandlung gut angeschlagen hat und dass sich viele Menschen und Institutionen gefunden haben, die sich an den Kosten beteiligten. So konnte auch Sterntaler e.V. durch seine Spendenaktion € 20.000 der Behandlungskosten beisteuern.
Nach anderthalbjähriger belastender Dauertherapie kann man sagen, dass es Demetre wieder gut geht und er ganz gesund werden kann. Er befindet sich bis Mitte kommenden Jahres in der sogenannten Erhaltungstherapie. In dieser Zeit benötigt er noch 6 Lumbalpunktionen und die Eltern befürchten, dass diese in Georgien, im Gegensatz zu hier, nur ohne Narkose durchgeführt werden. Sie möchten nicht, dass der Kleine mehr einschneidende Erlebnisse als nötig aushalten muss und werden deshalb in Herdecke bleiben.

Demetre (li) mit Giorgi und mit Eltern

Was Demetre besonders glücklich macht und was er sich so sehr gewünscht hat ist, dass sein Bruder Giorgi, der während der Behandlung bei den Großeltern in Georgien lebte, inzwischen noch Herdecke gekommen ist. Ermöglicht durch einen Spender, der nicht genannt werden möchte, konnte ein Apartment angemietet werden, so dass die Familie die Zeit bis zum Abschluss der Behandlung zusammen bleiben kann.

-Sterntaler Redaktion

Luisa Klein – Ein Rückblick

So haben wir es geschafft – Luisas Mutter erinnert sich an die Behandlung in Herdecke

Unsere Tochter ging in die erste Klasse der Hiberniaschule in Herne. Nur wenige Monate nach ihrer Einschulung wurde Luisa im Dezember 1994 in Bochum- Langendreer im Knappschafts-Krankenhaus von einem Hirntumor (Medulloblastom) operativ befreit.

Unsere Aufmerksamkeit wurde nach der OP und den Bestrahlungen im Essener Uni-Klinikum sofort auf das Gemeinschafts-krankenhaus in Herdecke gelenkt. Herr Busse, der Mitgründer des Sterntaler e.V., hatte eine Tochter, die mit Luisa bereits im Kindergarten und später in der Schule befreundet war. So haben wir auf Empfehlung und zum Glück nach Herdecke gefunden. Wir sind mit Luisa im GKH Herdecke zur Chemotherapie vorstellig geworden und hatten ein sehr intensives Gespräch mit Herrn Dr. Längler (damals noch Stationsarzt).

Genesungsergänzend wurden unserer Tochter alle möglichen erweiterten Therapien zusätzlich zur Chemobehandlung angeboten und während des Aufenthalts in der Klinik auf Wunsch von Luisa auch angewendet. Neben der Heileurythmie hatte sie besonders viel Freude beim Reiten mit den Therapie-Pferden. Somit wurde ihr Gleichgewichtssinn ein Stück weit rehabilitiert.

Zu Beginn war sie körperlich oft sehr schwach, aber das Plastizieren bei Herrn Kleinrath, dem Kunsttherapeuten, hat ihr immer wieder neue Kraft gegeben. Der geregelte Tagesablauf und der Abendkreis nach dem gemeinsamen Abendessen haben ihr Kontinuität sowie vor allem Sicherheit und Geborgenheit gegeben. Sie hat es sehr genossen, dass im Abendkreis gesungen und Geschichten erzählt und die Nachtruhe mit Rhythmischer Massage eingeleitet wurde. Gerne blieb sie auch ohne „Mütterlichen Beistand“ drei Wochen auf der Station „6 West“. Wenn die Blutwerte es zu ließen durfte sie über das Wochenende auch mal nach Hause gehen.

Auf der Station selbst wurde immer viel zum Zeitvertreib und zwischen den Therapien geboten. Die kleinen Patienten haben gemalt, Spiele gespielt oder auch zur Jahreszeit entsprechend gebastelt. Nie hat Luisa sich geweigert oder gesperrt, wenn es wieder hieß wir fahren nach Herdecke zur Behandlung. Auch die Angebote des Sterntalers, der Arzt begleitenden Therapiefahrten zum Bodensee, nach Frankreich oder der Segeltörn nach Dänemark haben ihr immer Freude bereitet und sie an Erfahrungen bereichert. Die Besonderheit der ergänzenden Therapieformen im GKH, die der Sterntaler e.V. fördert, haben wir als Familie sehr zu schätzen gelernt.

Nach all den Pflichtjahren, die wir in Herdecke im GKH verbracht haben, kommt Luisa immer wieder gerne zu den Veranstaltungen des Sterntaler e.V.

-Rosemarie Klein

**GKH = Gemeinschaftskrankenhaus*

Sozialdienst auf der Kinderonkologie-Station

Hier wird beraten, geholfen, getröstet, Hoffnung gespendet, zugehört, gelacht und geweint

Schon Ende des vergangenen Jahres hatte sich abgezeichnet, dass das Pflegeteam auf der Kinderstation durch die stetig steigende Anzahl der an Krebs erkrankten Kinder stark belastet war. Der erhöhte Pflege- und Beratungsaufwand schien kaum noch zu stemmen zu sein. Um die betroffenen Familien noch besser begleiten zu können, ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, haben wir mit Frau Monika Krause eine langjährig erfahrene Mitarbeiterin des Stationsteams gewinnen können. Einen Einblick in ihre Tätigkeit gibt sie uns nachfolgend:

Seit September 2020 finanziert der Sterntaler e.V. die Aufstockung meines Stellenanteils im Sozialdienst der Kinderonkologie des Gemeinschafts-krankenhaus Herdecke. Seitdem kann ich mich noch besser um die steigende Zahl der Familien, die ins Gemeinschaftskrankenhaus kommen, weil ihr Kind an Krebs erkrankt ist, kümmern. Meine Aufgabe besteht einerseits in der sozialrechtlichen Beratung der Familien und der Hilfe bei der Antrags-stellung. Fast alle Kinder und Jugendliche, die mit Chemotherapie behandelt werden, bekommen zum Beispiel einen Pflegegrad. Dennoch kommen viele Familien durch die Erkrankung ihres Kindes in eine finanzielle Schieflage, wenn zum Beispiel die Mutter durch die Betreuung des erkrankten Kindes nicht mehr arbeiten kann. Ich informiere die Familien über die mögliche Unterstützung verschiedener Hilfsorganisationen und stelle den Kontakt her. Ferner helfe ich bei Anträgen für einen Schwerbehinderten-ausweis oder für eine familienorientierte Rehabilitation.

Die Familien befinden sich nach der Diagnose oft in einem Schockzustand und haben deswegen oft gar keine Kapazitäten sich darum zu kümmern. Durch meine Stellenausweitung kann ich die Familien nicht nur beraten, sondern ihnen auch Teile der Antragstellung abnehmen.

Die Erweiterung meines Stellenanteils durch den Sterntaler e.V. gibt mir außerdem mehr Zeit für Gespräche mit den Familien. Die Eltern machen sich oft große Sorgen über den Verlauf der Erkrankung, da sind Fragen, wie sie oder die betroffenen Kinder damit umgehen können, so schwer erkrankt zu sein, wie die Geschwisterkinder die lange Abwesenheit eines Elternteils verkraften, wer die Geschwister betreuen kann und wie es in der Schule weitergeht...

Da ich sehr lange als Kinderkranken-schwester auf der Station gearbeitet habe, kann ich die Eltern auch bei gesund-heitlichen Fragen beraten, z.B. wenn die Kinder Probleme mit der Ernährung haben oder die vielen Tabletten nicht schlucken können. Ich biete den Eltern an sie anzuleiten, rhythmische Einreibungen durchführen zu können. Gerade in dieser belastenden Zeit während der Therapie werden diese oft als angenehm empfunden und helfen z.B. manchem Jugendlichen, besser einzuschlafen.

Mit den erkrankten Kindern und Jugend-lichen, die das möchten, spreche ich auch über ihren Alltag, ihre Sorgen und stelle den Kontakt mit Organisationen her, die die besonderen Wünsche schwer erkrankter Kinder und Jugendlichen erfüllen. So konnte neulich ein Jugendlicher ein Rap-Video in einem professionellen Studio aufnehmen. Er erzählte hinterher stolz, dass ihn Nachbarn darauf angesprochen hätten, als es auf „You Tube“ erschienen ist und wie sehr er die unbeschwerte Zeit beim Dreh genossen hat.

Im Rahmen der jährlichen „Weihnachtsgeschenkaktion für besonders tapfere Kinder“ von Familie Cantarella und dem Sterntaler e.V. überlege ich mit den Familien gemeinsam, welche Geschenke die Zeit im Krankenhaus vielleicht erleichtern oder was besondere Freude bereiten könnte.

- Monika Krause (li.) mit Familien

5. Spendenlauf für Sterntaler
- 20 Jahre Sterntalerlauf

Besondere Umstände erfordern besondere Maßnahmen: Einen Massenstart wie in der Vergangenheit konnten wir in diesem Jahr nicht bieten, jedoch die erste und wahrscheinlich auch einzige Lauf-veranstaltung in diesem Jahr in der Region – natürlich unter corona-konformen Bedingungen. Mit mehr als 240 Teilnehmern kamen deutlich mehr Sportler als erwartet, die es genossen, bei strahlendem Wetter endlich einmal wieder unter wettbewerbs-ähnlichen Bedingungen zu laufen.

Eine besonders treue Teilnehmerin ließ es sich nicht nehmen, zum 20. Mal an den Start zu gehen. Für Karin Belitz ist es selbst-verständlich, jedes Jahr für den guten Zweck dabei zu sein. Dafür wurde sie mit einer Urkunde und einem Präsent geehrt.

Doch gab es auch viele neue Gesichter. Hauptsache ein bisschen Wettkampf-stimmung, war häufig die Motivation.

Mit den noch später überwiesenen Spenden erbrachte der Lauf in diesem Jahr Ein-nahmen von **4.100 Euro**, ein tolles Ergebnis. **Herzlichen Dank an alle, die das möglich gemacht haben.**

Ein neuer Termin ist bereits ins Auge fasst. Falls nichts dazwischen kommt, findet der nächste Lauf am 12.09.2021 statt. Wir werden Sie auf unserer Webseite darüber informieren.

Kontakt:
Sterntaler e.V.
Gerhard-Kienle-Weg 4
58313 Herdecke
www.sterntaler-ev.de
info@sterntaler-ev.de
Telefon/Fax 02330-623809
Spendenkonto:
IBAN DE 04 4505 0001 0009 1032 50
BIC WELADE3XXX

Nach wie vor stellen wir Ihnen selbstverständlich Spenden-quittungen aus, möchten jedoch darauf hinweisen, dass bei Beträgen bis 200 Euro auch der Einzahlungsbeleg bzw. der Kontoauszug vom Finanzamt anerkannt wird.

Neue Betthimmel für die Kleinsten -
Geborgenheit im Krankenzimmer

Auf einer Station, wo Frühgeborene und kranke Neugeborene behandelt werden, ist *höchste* Behandlungsqualität unter modernsten Klinik- und Hygienestandards Voraussetzung. Darüber hinaus ist es wichtig bei der Gestaltung der Station eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich ein neu geborenes Baby wohl fühlt und sich gut in die Welt außerhalb der Gebärmutter entwickeln kann. Daher hat es der Sterntaler e.V. ermöglicht, dass sowohl die Inkubatoren als auch die Holzbettchen der Kinder mit hochwertigen und behaglichen Betthimmeln und Abdeckungen ausgestattet wurden, die den modernsten Hygiene-Standards entsprechen.

Geplante Veranstaltungen für 2021

Mitgliederversammlung im Frühjahr

Therapeutische Segelfreizeit

Sommerfest zum 30-jährigen Jubiläum

Spendenlauf im September

Geschenkaktion zu Weihnachten

Aktuelle Informationen finden Sie unter

www.sterntaler-ev.de und auch auf

facebook